

# GEBOREN UM ZU LEBEN

## 1 PETR 1,22-2,3

### Einleitung

- Am 5. 10. gab es ein besonderes Jubiläum: 60 Jahre James Bond. Der erste Bond lief am 5.10.1962: „James Bond jagt Dr. No“. Der 25. Bond von 2021 hat den Titel: „Keine Zeit zum Sterben“. Warum sage ich das? Den Film habe ich noch nicht gesehen. Der Titel gefällt mir: „Keine Zeit zum Sterben“. Warum? Weil wir „geboren sind, um zu leben“. Das soll mein Thema sein.
- Wir haben keine Zeit zum Sterben, weil wir geboren sind, um zu leben. Gott, der Schöpfer, will, dass seine Geschöpfe leben. Sicher, unser Körper hat ein Ablaufdatum, aber das Leben geht ja weiter. Jesus sagt: „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt“ (Joh 11,25). Das Sterben ist nur ein Umzug in eine neue Wirklichkeit. Der Mensch ist zur Ewigkeit geboren. Auch wenn das irdische Leben nur kurz sein sollte. Das Leben nach dem Tod ist auf jeden Fall länger.
- Wir lesen im Hauskreis zur Zeit den 1. Petrusbrief. Der zeigt, was das heißt: „Geboren um zu leben“. Petrus betont, was jeder Mensch unbedingt braucht: Eine zweite Geburt. Eine geistliche Geburt, Neugeburt o. Wiedergeburt. Aber nicht so, wie z.B. der Hinduismus lehrt, dass der Mensch nach dem Tod auf die Erde zurückkehrt. Im Körper eines anderen Menschen oder Tieres – je nachdem wie er gelebt hat. Nein, Petrus meint eine zweite Geburt, die in diesem Leben stattfindet:
 

**1Petr 1,3** Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.
- Wer an Jesus, den Auferstandenen, glaubt, wird von neuem geboren. Hier und heute und nicht erst nach dem Tod. Und ohne diese zweite Geburt kommt keiner in den Himmel. Das versuchte Jesus dem jüdischen Theologen Nikodemus zu erklären (Joh 3). Wie geschieht diese Geburt? Petrus sagt:
 

**1Petr 1,23** Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem Samen, sondern aus unvergänglichem, durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.
- Die Wiedergeburt geschieht durch Gottes Schöpferwort. Wie bei der Schöpfung des Menschen (Gen 1). Jeder Schöpfungstag beginnt mit „Und Gott sprach“ und endet mit „und es wurde“. Ps 33,9: „Wenn Gott spricht, so geschieht es, wenn er gebietet, so steht's da“. So ist es auch bei der geistlichen Geburt: Gott spricht zu uns durch sein schöpferisches, lebensschaffendes Wort.
- Wir sind geboren, um zu leben. Und deshalb hat Gott jedem Wiedergeborenen die Fähigkeit und den Willen zum Leben in die Wiege gelegt. Dieses neue Leben will sich entfalten. Schritt für Schritt.
- Petrus nennt eine dreifache Grundausstattung, die dem „Neugeborenen“ in die Wiege gelegt sind:

### **1. Das Verlangen nach Nahrung**

- Manche wissen, dass wir seit fast drei Monaten Opa und Oma sind. Das erste Mal. Da können wir den Beginn eines neuen Lebens mitverfolgen – vor allem durch Bilder. Die Geburt unserer eigenen Kinder ist ja schon so lange her. Und ich kann mich an vieles gar nicht mehr erinnern.
- Meine erste Beobachtung: Das neugeborene Baby verlangt sofort nach Nahrung. Davon muss es nicht erst überzeugt werden. Das Verlangen danach ist ihm in die Wiege gelegt. Ein unersättliche Begierde nach Nahrung. Zuerst die Muttermilch. Die gerauchte Bratwurst kommt etwas später ☺
- Petrus vergleicht den Wiedergeborenen mit einem Kind, das gerade zur Welt gekommen ist. Auch er hat sofort Verlangen nach Nahrung – geistiger Nahrung: Das braucht er, um leben zu können:
 

**1Petr 2,2** Seid wie neugeborene Kinder, begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch – damit ihr durch sie wachset zur Rettung (o. heranwachst zum Heil)
- Was ist mit dieser Milch gemeint? Es ist Gottes Wort.
  - ⇒ „Vernünftige“ Milch: Der griech. Begriff bedeutet auch: geistig, wortgemäß. Logos ist ein Begriff für Gottes Wort, auch für Jesus (Joh 1,1). Er ist Gottes Wort in Person.
  - ⇒ „Unverfälschte“ Milch: Lauter, pur, unvermischt. Unvermischt mit menschlichen Worten.

- Gottes Wort ist unvergänglich und lebendigmachend (1Petr 1,23). Nicht wie menschliche Versprechungen, die morgen oft nicht mehr gelten. Gottes Wort ist absolut zuverlässig.
- Das begierige Verlangen nach Gottes Wort ist in die Wiege gelegt. Weil gesunde Ernährung lebenswichtig ist (vgl. gesunde Lehre: Tit 2,1). Ein Baby muss ich nicht jeden Tag an die Milch erinnern. Wenn das Verlangen fehlt, ist etwas nicht Ordnung. Dann gilt es, die Ursachen zu klären. Dann kommt das Verlangen wieder. Das ist auch bei der geistlichen Nahrung so. Bibellesen braucht keinen Druck. Der bewirkt genau das Gegenteil.
- Was für den Einzelnen gilt, gilt auch für die Gemeinde. Petrus betont: „Dies aber ist das Wort, das euch als Evangelium verkündigt worden ist“ (1,25 Elberfelder). Die Gemeinde hat den Auftrag, zu ernähren. Durch die Verkündigung des Wortes Gottes, des Evangeliums. Durch gesunde Lehre.
- Wichtig: Nicht nur allein zuhause Gottes Wort lesen oder hören, sondern gemeinsam: das ist oft noch viel fruchtbarer. Deshalb braucht es Angebote. Deshalb Kleingruppen. Hauskreise sind „Futtermatrasen“. Mit dem besten Futter, das es gibt. Lasst uns das nutzen.
- Da können wir von den Vögeln viel lernen: Meine Vögel muss ich nicht auffordern, zum Häuschen zu kommen. Wenn das Futter gut ist, sind sie da. Musste meinen Balkon richten. Dadurch gab es eine Fresspause. Aber sofort als ich fertig war, kamen sie wieder. Muss ihnen nur noch beibringen, den Abfälle nicht auf die neuen Bretter zu werfen. Die Spatzen haben das „Hauskreiskonzept“ am besten verstanden. Sie kommen in der Regel in Fressgruppen zu acht. Die ideale Hauskreisgröße. Sie fressen gemeinsam und fliegen dann gemeinsam wieder weg. Ein schönes Bild.
- Ein zweites nennt Petrus, was Neugeborenen in die Wiege gelegt wurde:

## 2. Den Drang zur Bewegung

- Der Mensch braucht Bewegung. Das liest man in allen Gesundheitsbüchern und Artikeln. Egal, was einem fehlt. Bewegung gehört zu einem gesunden Leben. Wie der legendäre Läufer Emil Zatopek sagte: „Fisch schwimmt, Vogel fliegt, Mensch läuft“. Das gilt von Geburt an.
- Bei unserer Enkeltochter durften wir beobachten, wie sie versucht hat, in Bauchlage den Kopf zu heben und ihn zu halten. Von sich aus. Das ist gar nicht so einfach. Nach mehreren Versuchen klappte es. Ein Baby hat den natürlichen Drang, sich zu bewegen. Der steigert sich mit zunehmendem Alter. Wenn ein Kind laufen kann, will es seine Umgebung entdecken. Ich kann mich erinnern, dass wir vom Wohnzimmerschrank alles abräumen mussten, was in Augenhöhe stand.
- Bewegung ist auch das Lebenselement des Wiedergeborenen. Geistliches Leben entwickelt sich in der Bewegung. Indem man sich auf den Weg macht und das neue Leben entdeckt. Der Drang danach ist in die Wiege gelegt. Und laufen lernt man bekanntlich durch Hinfallen und Aufstehen.
- Das wird auch bei Petrus deutlich. Er spricht seine Briefempfänger als Pilger an:
 

**1Petr 1,17** (ELB) Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person nach eines jeden Werk richtet, so wandelt die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht!

**1Petr 2,11** Liebe Brüder, ich ermahne euch als Fremde und Pilger (o. Gäste) ...
- Petrus bezeichnet Christen als Fremde und Pilger oder Gäste in der Welt. Und die irdische Lebenszeit als „Zeit eurer Fremdlingschaft“. Pilger sind auf der Durchreise. Sie sind unterwegs und bewegen sich auf ein bestimmtes Reiseziel zu. Damit ist nicht der Jakobsweg nach Santiago de Compostela gemeint. Das Ziel definiert Petrus in Kap 1,9:
 

**1Petr 1,9** (NGÜ) Denn ihr wisst, dass ihr das Ziel eures Glaubens erreichen werdet: eure endgültige Rettung. (oder: Heil; Luther: der Seelen Seligkeit)
- Wir sind jetzt schon gerettet. Haben jetzt schon das ewige Leben. Aber die vollkommene Verwirklichung geschieht bei der Wiederkunft Christi. Wenn wir einen neuen Körper empfangen.
- Mit Bewegung ist keine Weltflucht gemeint. Vgl. ganzen Brief. Aber wer weiß, wohin die Reise führt, hat eine andere Lebensperspektive. Er klammert sich z.B. nicht an Geld und Besitz. Wer unterwegs ist, lebt mit leichtem Gepäck. Ein schönes Haus (Immobilie) hindert nicht, mobil zu bleiben, wenn wir es als Durchgangsstation ansehen. Die besten mobilen sind Tinyhäuser auf Rädern. Besonders für Rentner. Statt Altersheim dann eine Tiny-House-Siedlung als WG ☺

- So wichtig körperliche Bewegung ist: Noch wichtiger ist geistige und geistliche Beweglichkeit. Die entwickelt sich, wenn wir mit Jesus und seinem Wort unterwegs sind. Wenn wir uns von ihm und seinem Wort leiten lassen. Offen zu sein auch für neue Gedanken und neue Wege. Bereit zu sein für Veränderung. Beweglichkeit im Denken und Handeln. Das ist erfüllendes neues Leben!
- Und vielleicht auch äußere Mobilität: die Bereitschaft, umzuziehen, wenn Jesus es will. Wenn wir im Auftrag des Herrn unterwegs sind, gilt dieser Auftrag überall. Sind wir so verfügbar für Jesus? Das erfordert Mut und fällt nicht leicht: Neue Umgebung, neue Beziehungen, neue Kultur, evtl. neue Sprache. Da reicht schon ein Umzug von Nord nach Süd. Aber wenn Jesus es will, dann ist es gut.
- Der gesegnetste und sicherste Ort für uns ist dort, wo uns sein Wille hinführt. Da hilft der Gedanke, dass das „Unterwegssein“ in der Fremde zur Berufung eines Christen gehört.
- Und ein Drittes nennt Petrus, das dem Neugeborenen in die Wiege gelegt wurde:

### 3. Das Bewusstsein der Zugehörigkeit

- Ein Baby weiß, wer seine Eltern sind. Es ist ein Unterschied, ob es auf dem Arm von Mama und Papa ist, oder bei jemand anders. Wenn ich ein Baby auf den Arm nehme, schreit es häufig nach kurzer Zeit. Eine Baby spürt, wer ihm am nächsten steht. Und wo es geborgen ist. Das Bewusstsein der Zugehörigkeit ist ihm in die Wiege gelegt.
- Dieses Bewusstsein ist auch dem Wiedergeborenen in die Wiege gelegt. Er weiß: Ich gehöre zu Jesus. Er ist mein Erlöser und mein Herr: „Gelobt sei Gott, der uns wiedergeboren hat“ (1,3).
- Diese Zugehörigkeit kommt bei Petrus in der Anrede der Gläubigen zum Ausdruck: Er spricht sie als Heilige an. Wenn manche diese Anrede hören, kommt gleich das Gefühl eines Anspruchs auf, dem man nicht genügen kann. Aber heilig sein meint etwas anderes: Heilig ist ein Zugehörigkeitsbegriff. Wir sind Heilige, weil wir zu Gott gehören. Alles, was Gott gehört, ist heilig. Wir sind heilig, weil wir sein Eigentum sind:
 

**1Petr 2,9** (NGÜ) Ihr seid (...) eine heilige Nation, ein Volk, das ihm allein gehört (Volk zum Eigentum) und den Auftrag hat, seine großen Taten zu verkünden – die Taten dessen, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.
- Das heilige Leben ist nicht ein Streben nach Vollkommenheit, sondern ein Leben in der Gemeinschaft mit Gott. In allen Lebensbereichen: Im Verhältnis zum Staat, bei der Arbeit, in der Ehebeziehung, in der Gemeinde etc. Wie Heilige leben in einer unheiligen Welt: Das Thema von 1. Petrus.
- Wer zu Jesus gehört, gehört auch zur Gemeinde, zu seinem Leib. Die Gemeinde ist eine „Gemeinschaft der Heiligen“. Das Lebelement der Heiligen ist die Liebe. Das betont Petrus immer wieder (1,22; 4,7). Ein Heiliger ist jemand, der Liebe empfängt und weitergibt.

### Schluss

- Wilhelm Busch, der Dichter, sagte: „Das Schöne hier auf Erden, ist lieben und geliebt zu werden“. Was gibt es Schöneres, als zu Gott, dem Vater der Liebe zu gehören und zu seiner Familie, einer Gemeinschaft der Liebe. Mit diesem Bewusstsein dürfen wir jeden Tag beginnen! Dafür können wir dankbar sein. Und dafür bemühen wir uns: dass immer mehr Menschen dieses Leben ergreifen. Denn der Mensch ist geboren, um zu leben. Zu leben mit Gott. Darin liegt sein Heil.
- Die Gemeinde damals stand unter mächtigen Druck, aber sie ließ sich nicht von Jesus abbringen. Was Petrus von diesen Leuten sagt, das wünsche ich mir auch für jeden von uns:
 

**1Petr 1,8** (Jesus), den ihr liebt, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an den ihr glaubt, obwohl ihr ihn jetzt nicht seht, über den ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude jubelt

Amen.